

Wunder- und Sagenland, oder der Vorgang des von ihm in der Anabasis öfters angeführten Herodot (Krüger Ind. Nom. 216), oder auch des von ihm übrigens wegen seiner Fabeleien mit Ungunst beurtheilten Otesias (Anab. V, 4, 2. Ind. 3, 6) bestimmt haben, welchen er möglichst Wahres über Indien in derselben von jenem mißbrauchten Mundart entgegenstellen wollte? (Passow 404). Jede dieser Voraussetzungen scheint immerhin noch wahrscheinlicher, als die Annahme, daß er mit der Wahl des ionischen Dialekts der Vorliebe seiner Zeit für alterthümliche Phrasen auch in ionischer oder dorischer Mundart (Bernhardy Grundr. d. gr. Lit. I, 520) habe huldigen wollen: sonst doch mit seinem nüchternen Geschmack zu ihren literarischen er, der Künsteleien einen entschiedenen Gegensatz bildete. Im ersten Theile seines Schriftchens über Indien, der von Land und Leuten handelt Cap. 1—17, sind seine zwei von ihm in Ehren neben einander genannten (Anab. V, 5, 1. 6, 2) Hauptgewährsmänner, der große Eratosthenes und Megasthenes, jener in seinen Augen mit volstem Rechte höher stehend, denn jeder andere Fachmann Ind. 3, 1, dieser oft von ihm angeführt 3, 7. 4, 2 ff. 5, 2 f. 9, 8. 10, 6 ff. 15, 7, aber mit Vorsicht benützt 7, 1 ff. 15, 7, nächst diesen Nearch 11, 7. 15, 1, 8. 10 f. 16, 1, neben Megasthenes rühmlich erwähnt 17, 6, während Strabo 70 über beide sich ungünstig äußert. Beide sind jedoch mit Glück vertheidigt worden, jener von Geier Comment. De Alex. M. rer. scriptor. 39 f. unter Verweisung namentlich auf Ind. 15, 1. 4. 31. 40, 9, und von Westermann R. G. V, 490, dieser von Schwanbeck, Megasthenis Indica 60 ff. 74 f. Neben den Genannten scheint Arrian auch noch andere nicht näher bezeichnete Quellen 10, 1 im ersten Theile seines Werckens ausgebeutet zu haben. Dessen zweite Hälfte Cap. 18—43 liefert sodann einen lehrreichen Auszug aus „Nearchs Küstenfahrt“ von den Indusmündungen bis in den persischen Meerbusen hinaus, und wie dort, so beurfundet auch hier unser fleißiger Sammler seinen besonnenen Prüfungsgeist Ind. 5, 13. 6, 1 ff. 7, 1. 13, 9. Lassen II, 746. Was endlich die von ihm in dieser zweiten Hälfte verwerthete Schrift Nearchs selbst betrifft, so hat zwar in derselben Dodwell (bei Schmieder 233 ff.) ein unechtes Erzeugniß der spätern Ptolemäerzeit nachzuweisen gesucht, ist aber von d'Anville, Gosselin, Kennell, Robertson und zumal